

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 6 (1999)
Heft: 58

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

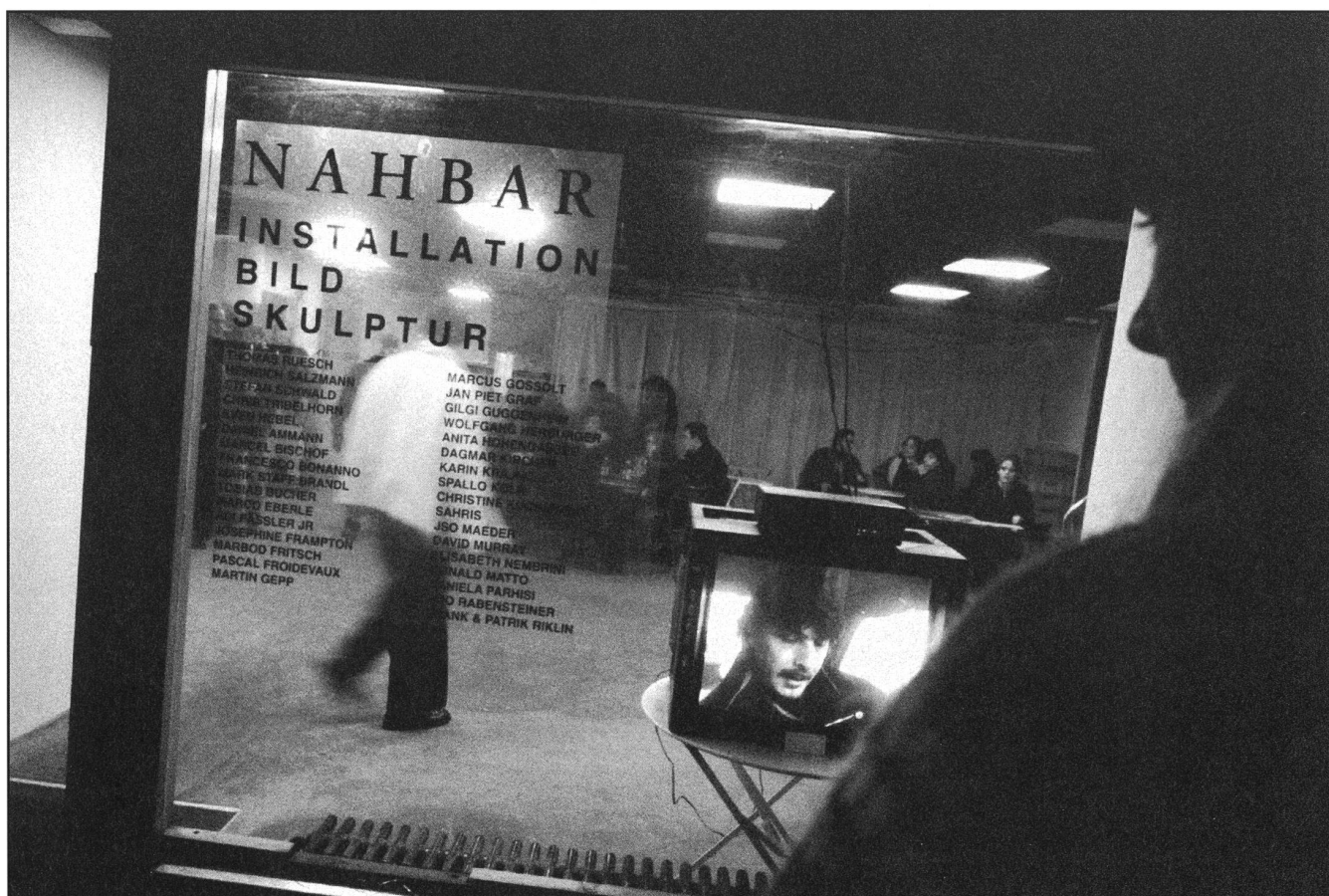
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

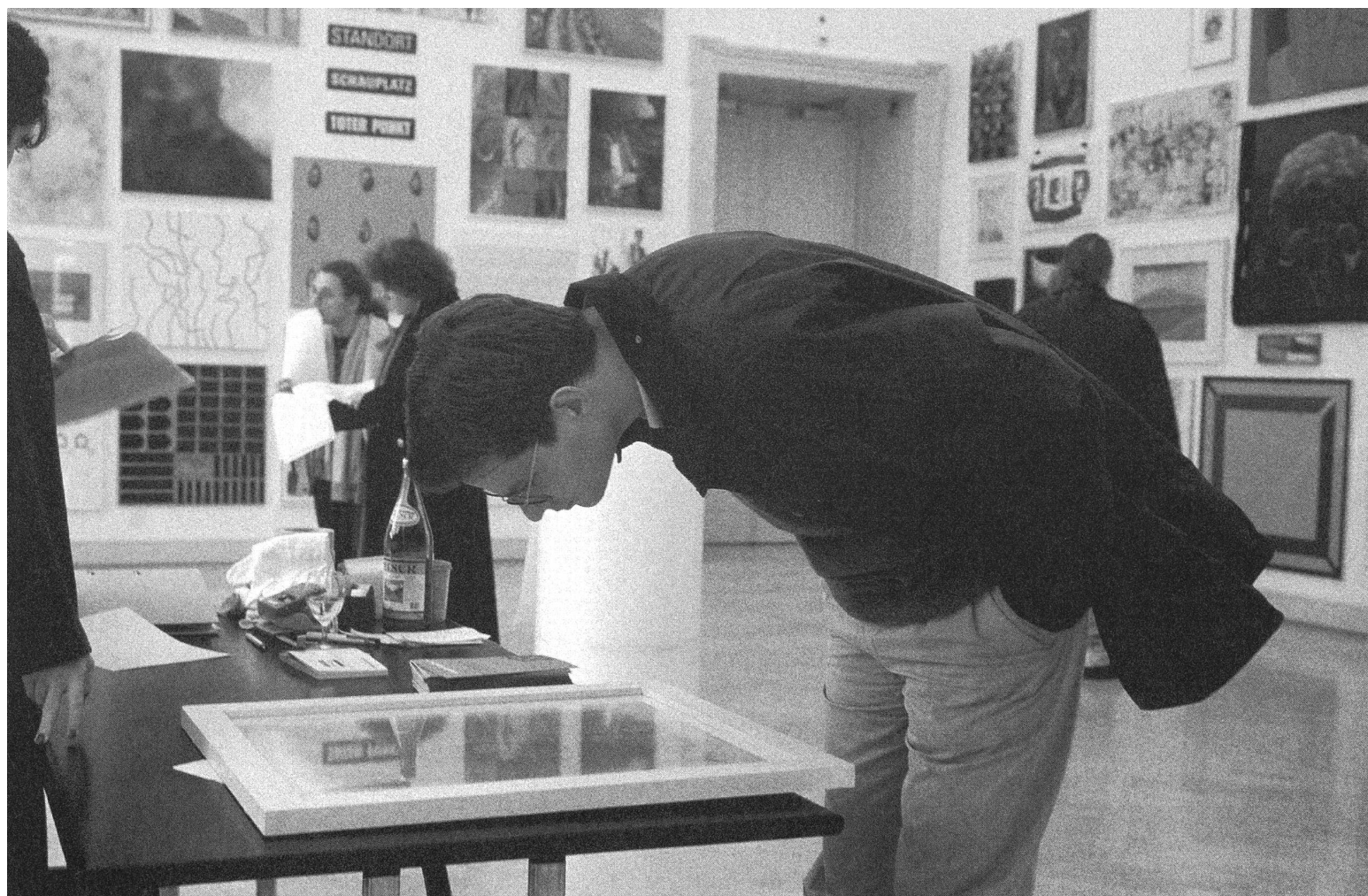
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alle Fotos: Daniel Ammann



Bilder dreier Ausstellungen: Kunstinflation im Dezember

Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Dezember. Heavy Weekend für den Fotografen Daniel Ammann. Drei Ausstellungen zur gleichen Zeit in der gleichen Stadt mit teilweise den gleichen KünstlerInnen. Am Freitagabend wurde auf den Treppenstufen des Kleinen Kunsthauses die Dernière vom **Ostschweizer Kunstschaffen 98** mit 58 AusstellungsteilnehmerInnen ausgeläutet. Rutishauser/Kuhn performten, Schlagzeuger Sven Bösiger gab sein Coming-Out als Sänger und Bruno Pellandini (links oben) kam direkt aus Wien mit einem Kofferchen frischer Literatur.

Gleichenabends beschworste Heinz Lieb im ungeheizten Energiesparzentrum am Blumenbergplatz trommelwirbelnd die Geister zur Vernissage von **Nahbar**. Verteilt auf vier Etagen waren Werke von 33 Ostschweizer und Vorarlberger KünstlerInnen zu sehen. Eigentlich waren's ja 34.

Aber Hauenstein grenzte sich in ein benachbartes Schaufenster ab (oder wurde er ausgegrenzt?). Grenzen öffnen, Fernes in die Nähe rücken: So lautete die Parole des kurierenden Trio Infernale (Francesco Bonanno, Stefan Schwald, Martin Gepp). Die Ausstellung dauert bis 11. Januar. Das Bild links unten zeigt den Blick von der Strasse. Auf dem Bildschirm das Gesicht von Stefano Tisato, der eine über die gesamte Ausstellung anhaltende Ansprache hält.

Damit nicht genug: Samstag und Sonntag war der **St. Galler Kunst-Salon** im Kunstmuseum zu Gast (Bild oben). Die «Petersburger Hängung» zeigte je ein Bild von 193 Ostschweizer KünstlerInnen. Vom Erlös gehen 60% an die KünstlerInnen, 38% an die Gesellschaft für einen Ergänzungsbau des Kunstmuseums, 2% in die Taggeldkasse bildender KünstlerInnen.

Fazit: Die Ostschweiz darf sich weissgott nicht über Künstlermangel beklagen. Ein Trend allerdings ist auszumachen: Immer mehr LehrerInnen, JournalistInnen und JuristInnen, die ihr Hobby zur Kunst erklären. Trägt die Selbstverwirklichung ihre Früchte zu Markte? So sehr wir beim Betrachten der 284 Werke auch Freude verspürt haben: Ein bisschen viel war's halt doch auf's mal. Da fragt man sich, weshalb denn im Dezember immer ein derartiger Bildersturm über uns hereinstürzt, während doch sonst ein eher laues Lüftchen durch den hiesigen Kunstbetrieb weht. Die hysterische Kunstbetriebsamkeit dieser Tage erinnert an die vorweihnachtliche Kaufhysterie. Jetzt aber schliessen wir unser Lästermaul. Die Zeiten, als wir über die die Inexistenz vorhandener Kunsträume wehklagten, sind ja schliesslich vorbei. ■

Adrian Riklin